

Reform der beruflichen Bildung in Vietnam

BIBB berät vietnamesisches Partnerinstitut VSRC

► Zwischen Vietnam und Deutschland hat sich eine kontinuierliche bilaterale Berufsbildungszusammenarbeit entwickelt. Auf der Basis eines Strategiepapiers aus dem Jahre 2000 kooperiert das BIBB mit seinem vietnamesischen Partnerinstitut VSRC bei Themen der Modernisierung der beruflichen Bildung. Neben Workshops und Thementagen in Vietnam haben sich im August 2006 drei vietnamesische Bildungsexperten aus dem VSRC zu einem einmonatigen Studienaufenthalt beim BIBB aufgehalten um zu prüfen, inwieweit deutsche Erfahrungen für die Reformdiskussion in Vietnam nutzbar gemacht werden können.



WALTER GEORG

Prof. Dr., Professor für Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften der FernUniversität Hagen



MATTHIAS WALTER

Dr. jur., Leiter des Arbeitsbereichs „Beratung und internationale Zusammenarbeit“ im BIBB



MICHAEL WIECHERT

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich „Beratung und internationale Zusammenarbeit“ im BIBB

Im Zuge des Übergangs von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft ist die staatliche Berufsbildungspolitik Vietnams eingebunden in eine an Wachstumszielen und der Ausweitung des Beschäftigungsvolumens ausgerichteten Wirtschaftspolitik. Die Interventionen in den Berufsbildungssektor richten sich auf die Schaffung und Stärkung von Institutionen, die den Markt und insbesondere auch den Arbeitsmarkt funktionsfähig machen. Das bedeutet vor allem, eine Struktur von Aus- und Weiterbildungsgängen zu schaffen, die der Dynamik der Wirtschaftsentwicklung und den Bedürfnissen der verschiedenen Branchen und Sektoren (Staatsverwaltung, Genossenschaften, Privatunternehmen, Joint Ventures, Auslandsniederlassungen und Export von Arbeitskräften) gerecht wird. Zugleich soll durch den Ausbau der Berufsbildung der Druck auf das Hochschulsystem gemildert und dem wachsenden Bedarf an fachpraktischen Kompetenzen entsprochen werden.

Bei seinen Reformstrategien orientiert sich Vietnam an den Berufsbildungskonzepten ökonomisch erfolgreicher Industrieländer, ohne jedoch die Strukturen ausgewählter Vorbilder übernehmen zu wollen. In den Diskussionen tauchen gleichermaßen Elemente modularer und beruflich strukturierter, betriebsbezogener und vollzeitschulischer, marktorientierter und staatlich getragener Organisationskonzepte auf. Während die Suchstrategien in Vietnam eher auf regional nahe liegende Modelle (Japan, Australien, VR China, Republik Korea) verweisen, wird die Reformdiskussion gleichwohl von europäischen Institutionen und vor dem Hintergrund einer kontinuierlichen bilateralen Berufsbildungszusammenarbeit auch von Deutschland beeinflusst.

Vocational Science Research Center (VSRC)

Hauptaufgaben:

- Arbeitsmarktbeobachtung und -dokumentation;
- Entwicklung von Qualifikationsstandards für Curricula in Erstausbildung und Weiterbildung;
- Entwicklung eines Systems von Prüfungen und Zertifikaten;
- Medien, Lehr- und Lernmittelforschung;
- Qualifizierung von Ausbildungs- und Lehrpersonal

Die Bildungs- und Beschäftigungssituation in Vietnam

- Niedriges Arbeitskostenniveau, aber eine vergleichsweise geringe Produktivität;
- Schrumpfender Staatssektor, noch immer hoher Anteil von Erwerbspersonen in der Landwirtschaft mit verbreiteter Unterbeschäftigung;
- Hohes und weiter wachsendes Arbeitskräfteangebot bei gleichzeitigem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften in modernen Sektoren;
- Vergleichsweise hohes Bildungsniveau der Gesamtbevölkerung, aber eine nur geringe fachliche Qualifizierung der Erwerbsbevölkerung;
- Qualitätsgefälle der Bildungseinrichtungen nach Region und Träger;
- Geringe systeminterne Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen;
- Geringes Maß an betrieblichem Engagement in der Berufsbildung;
- Explosionsartige und anhaltende Bildungsexpansion, verbunden mit einer raschen Akademisierung von Bildungseinrichtungen und zunehmender Gefahr einer inflationären Entwicklung von Bildungszertifikaten.

Bilaterale Zusammenarbeit bei der Strategieentwicklung

Im Herbst 2000 bat die Generaldirektion für Berufsbildung im „Ministerium für Arbeit, invalide und soziale Angelegenheiten“ (MOLISA) Deutschland um Unterstützung bei der Planung der Strategie zur Entwicklung der Berufsbildung in Vietnam für die Jahre 2001 bis 2010. Das BMBF beauftragte das BIBB, Vietnam bei der Erstellung eines Strategiepapiers zu unterstützen. Ende 2000 erarbeiteten beide Seiten gemeinsam Thesen zur Verbesserung der

- Informationsbasis der beruflichen Bildung,
- Qualität der beruflichen Bildung und
- Systementwicklung und institutionellen Rahmenbedingungen.

VERBESSERUNG DER INFORMATIONSBASIS

Für die Ermittlung des Qualifikationsbedarfs wird die systematische Erhebung von Arbeitsmarktdaten weiter differenziert. Diese Differenzierung erstreckt sich zum einen auf die Meldungen der Betriebe über Zugänge (Arbeitskräftebedarf) und Abgänge (Invalidität, Rente, Arbeitgeberwechsel) und zum anderen auf die statistische Erfassung von qualifikatorischen Merkmalen. Die Ergebnisse der Arbeitsmarktfor schung sollen integraler Bestandteil der Berufsbildungsfor schung werden. Auf diese Weise geben die Entwicklungen in den einzelnen Berufsgruppen, Berufen und Tätigkeiten Aufschluss darüber, welche Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt vorhanden sind bzw. von diesem nachgefragt werden. Zugleich können die erhobenen Daten als „Früherkennungssystem“ oder „Frühwarnsystem“ dienen und deutlich machen, in welchen Berufen und für welche Tätigkeiten die Qualifikationen und Kompetenzen der Arbeitskräfte nicht ausreichen und daher die Ausbildungsangebote überarbeitet oder neue entwickelt werden müssen.

Die qualifikatorische Einstufung der Arbeitskräfte erfolgt nach mehreren Merkmalen. Dabei sind die beiden wichtigsten das Abschlussniveau und die erworbenen Kompetenzen. Eine Kombination dieser beiden Merkmale ließe sich durch ein Stufenmodell auf vier Levels erreichen (vgl. Kasten). Eine weitere Differenzierung nach oben ist offen und kann nach nationalen Bedürfnissen gestaltet werden.

Empfehlung für ein 4-Stufen-Modell der Berufsbildung

Level 1: Dauer der Ausbildung unter einem Jahr; Grundkenntnisse und Grundfähigkeiten im Berufsfeld; repetitive, routinierte und einfache Tätigkeiten.

Level 2: Qualifikationserwerb in Form mehrerer Kurzzeitlehrgänge; mehrjährige einschlägige Berufserfahrung; Grundkenntnisse und Grundfähigkeiten in beruflichen Teilbereichen; nicht nur routinierte und einfache Tätigkeiten, sondern auch Durchführung von Fachaufgaben mittleren Schwierigkeitsgrades.

Level 3: Abschluss einer Facharbeiterausbildung; je nach schulischer Vorbildung und Fachrichtung beträgt die Ausbildungsdauer zurzeit ein bis drei Jahre; umfassende Kenntnisse und Fähigkeiten im Beruf; selbstständige Durchführung der Aufgaben und Anleitung von Mitarbeitern.

Level 4: Ausbildungsabschluss oberhalb des Facharbeiterniveaus; dies entspricht heute der höheren Berufsfachschule mit drei- bis vierjähriger Schuldauer; die Qualifikation berechtigt zur Ausübung von Tätigkeiten auf mittlerer Führungsebene; vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten im Berufsfeld; autonome Durchführung aller Arbeitsaufgaben und Anleitung von qualifizierten Mitarbeitern.

VERBESSERUNG DER QUALITÄT

Im Bereich der langfristigen Lehrgänge für Fachkräfte und für die Facharbeiterausbildung wird eine systematische Lehrplanentwicklung etabliert. Das bedeutet: Lehrpläne werden zentral für den landeseinheitlichen Einsatz von einer damit beauftragten Stelle und unter Beteiligung der gesellschaftlichen Gruppen und der Wirtschaft erarbeitet. Eine solche systematische Lehrplanentwicklung umfasst die

- Sammlung der für den jeweiligen Beruf relevanten Arbeitsmarktdaten;
- Entwicklung der Berufsstandards;
- Umsetzung des Tätigkeitsprofils (im Berufsstandard) in Lernziele und Lerninhalte;
- zentrale Entwicklung von Prüfungsaufgaben für die einzelnen Berufe.

Das Lehramtsstudium soll durch stärkeren Praxisbezug angereichert werden; im Gegenzug ist für die praktischen Ausbilder in Schulen eine pädagogische Zusatzqualifizierung vorgesehen. Eine regelmäßige Fortbildung der Berufsschullehrer und Ausbilder ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Modernisierung der Berufsausbildung.

VERBESSERUNG DER INSTITUTIONELLEN RAHMENBEDINGUNGEN

Zur Sicherung einer landeseinheitlichen Grundbildung auf der Basis von neun Schuljahren muss der allgemeine Schulbereich bis Ende der Sekundarstufe I gebührenfrei sein.

Im Bereich der Berufsausbildung sollte zwischen staatlicher und nicht staatlicher Finanzierung abgegrenzt werden. Die überwiegende Gebührenfinanzierung von Berufsausbildungszentren und teilweise auch der Berufsfachschulen birgt die Gefahr, dass das Kursangebot ausschließlich nur auf den gegenwärtigen Bedarf der örtlichen Industrie zielt.

Die großen regionalen Unterschiede beim Pro-Kopf-Einkommen machen es notwendig, in der Finanzierung stärker zu differenzieren. Berufsbildungseinrichtungen in einkommensschwachen Regionen (in einigen Provinzen gibt es keine Berufsfachschulen) sollten staatlich finanziert werden. Dagegen kann in städtischen und industrialisierten Zonen die staatliche Subventionierung der Berufsbildungseinrichtungen zu Lasten der Wirtschaft schrittweise reduziert werden, ohne dass sich der Staat allmählich aus der Gesamtverantwortung für die Berufsbildung zurückzieht.

Nach den Plänen der Regierung sollen vor allem die kurzfristigen Lehrgänge weiter ausgebaut werden. Da die Wirtschaftsentwicklung Vietnams künftig verstärkt voll ausgebildete Facharbeiter benötigt, muss es ein vorrangiges Ziel sein, die Ausbildungsgänge in Berufsbildungszentren inhaltlich durch Modularisierung auf der Grundlage von Berufsstandards zu vernetzen. Langfristig sollte die Zusammenführung von Teilqualifikationen das gleiche Ausbildungsniveau vermitteln wie die Berufsfachschulen. Hinsichtlich der Berufsstruktur der Ausbildungsangebote in Berufsbildungszentren und Berufsfachschulen werden insbesondere die Sektoren Bauwesen, Transport und Logistik, Elektrotechnik und Elektronik, KFZ, Automation, Informationstechnologie und Tourismus zu berücksichtigen sein.

Zur Verbesserung der Durchlässigkeit sollten die höheren Berufsfachschulen über Anrechnungsmöglichkeiten von Ausbildungszeiten und -abschlüssen mit den Berufsfachschulen (Facharbeiterausbildung) verbunden werden, ebenso wie Berufsbildungszentren mittel- und langfristig durch modularisierte Berufsstandards mit den Berufsfachschulen verknüpft werden sollten.

Die derzeitige Struktur der Berufsbildungsforschung ist nicht sehr effizient und weist nur geringe Synergieeffekte auf. Die personelle und sachliche Kapazität ist nicht ausreichend für die Deckung des Forschungsbedarfs in wichtigen Fachgebieten. Dies gilt gleichermaßen für die Arbeitsmarkt- wie für die Curriculumforschung. Dazu soll ein zentrales nationales Institut zur Bereitstellung von Basisinformationen für eine rationale Berufsbildungspolitik eingerichtet werden.

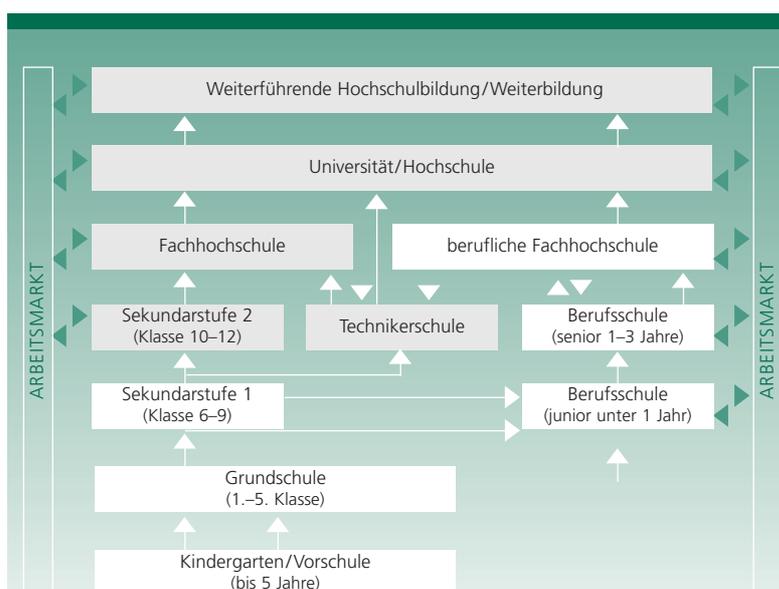
Bilaterale Zusammenarbeit in der Umsetzungsphase

Die Reformen der Berufsbildung in Vietnam vollziehen sich entlang den gemeinsam entwickelten Empfehlungen:

Als eine Konsequenz aus den Thesen zur Verbesserung im Bereich der institutionellen Rahmenbedingungen wurde im Dezember 2000 das Vocational Science Research Center (VSRC) gegründet. Es gehört zur Generaldirektion für Berufsbildung im Arbeitsministerium (MOLISA) und hat seine Arbeit zum Beginn 2002 aufgenommen (vgl. Kasten, S. 43). Damit besteht für das BIBB ein Partnerinstitut, mit dem es im Rahmen eines vom BMBF geförderten Projekts seit dem Jahre 2004 kooperiert. Besonderes Merkmal dieser Kooperation ist, dass sie in die bestehenden Strukturen der Zusammenarbeit der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) mit MOLISA integriert ist und insoweit ein gelebtes Beispiel der von der Bundesregierung im internationalen Kontext geforderten „Berufsbildungszusammenarbeit aus einem Guss“ darstellt.

Im Mai 2005 führten BIBB und VSRC in Hanoi einen internationalen Workshop zum Thema „Reform beruflicher Bildung“ mit Experten aus China, Thailand, der Schweiz und Deutschland durch. Hintergrund dieser Aktivitäten sind die Bemühungen der vietnamesischen Regierung, nach der Novellierung des Bildungsgesetzes von 2005 in diesem Jahr ein neues Berufsbildungsgesetz zu erarbeiten. Ein erster informeller Austausch über die Inhalte lässt erwarten, dass die Empfehlungen zum Stufenmodell umgesetzt werden.

Bildungssystem in Vietnam



BIBB, August 2006

Des Weiteren fanden in Vietnam mehrere Workshops/The mentage statt:

- Entwicklung und Modernisierung von Ausbildungsberufen unter Berücksichtigung des Arbeitsmarktes;
- Entwicklung von Forschungskorridoren und ihre Bedeutung für die Ausgestaltung der beruflichen Bildung.

Im August 2006 hospitierten vier Gastwissenschaftler des VSRC beim BIBB in Bonn. Während des vierwöchigen Studienaufenthalts diskutierten sie mit Fachleuten innerhalb und außerhalb des BIBB sowie mit Vertretern der Sozialpartner und der Wirtschaft Fragen der Modernisierung beruflicher Bildung, um so mögliche Transferpotenziale für die Reform der beruflichen Bildung in Vietnam zu identifizieren. Deutsche Erfahrungen (Möglichkeiten und Risiken) sollen die Suche nach eigenen Lösungsansätzen erleichtern. Erst dadurch gewinnt bilaterale Zusammenarbeit letztlich ihren praktisch-politischen Wert.

Ausblick

Mit der Entwicklung zur Marktwirtschaft werden die wechselseitige Arbeitsplatz- und Arbeitskraftsuche und die Übergangsprozesse vielfältiger: Die von verschiedenen Organisationen unterhaltenen Arbeitsvermittlungszentren bemühen sich um den Aufbau eines Informationssystems zum regionalen Arbeitsmarkt, beraten Unternehmen und Arbeitsuchende und bieten Kurzzeittrainingsmaßnahmen an. Vor allem in großen Städten gewinnen die mehrtägigen „Arbeitsmessen“ (labor fairs), auf denen Unternehmen ihre Arbeitsplätze präsentieren, zunehmend an Bedeutung.

Im staatlichen Sektor spielen die traditionellen Beziehungen zwischen (Hoch-)Schule und Unternehmen noch immer eine wichtige Rolle, während Unternehmen des privaten Sektors sich vorwiegend der Massenmedien zur Ausschreibung ihrer Stellenangebote bedienen. Die Rationalität formaler Zertifikate und Kontrakte beim Erwerbseintritt und auf dem Arbeitsmarkt muss sich gegenüber der Dominanz traditioneller Beziehungsgeflechte und persönlicher Netzwerke (Familie, Freunde) erst noch durchsetzen. Solange beruflich standardisierte Zertifikate, die Auskunft über die fachlichen Kompetenzen der Bewerber für einen konkreten Arbeitsplatz geben, aber nur eine marginale Rolle spielen, orientieren sich die Betriebe an den Abschlusszertifikaten des allgemeinen Schul- und Hochschulsystems, die zumindest den Grad der generellen Lernfähigkeit und

Aufstiegsorientierung der Absolventen anzeigen. Die arbeitsplatzbezogene Qualifizierung erfolgt dann überwiegend im einzelnen Betrieb, ohne dass diese Qualifikationen auf dem externen Arbeitsmarkt verwertbar sind. Das BIBB unterstützt im Zuge der zukünftigen Kooperation das VSRC auch dabei, dass sich berufsfachliche Zertifikate als Steuerungsinstrument auf dem vietnamesischen Arbeitsmarkt durchsetzen.

Vor dem Hintergrund des Einsatzes neuer Technologien und veränderter weltwirtschaftlicher Bedingungen lässt sich auch in Vietnam der zukünftige Bedarf der Arbeitsmärkte immer weniger prognostizieren. Damit müssen die Individuen ihre Kompetenzen zunehmend kurzfristig an veränderte und gestiegene Anforderungen anpassen; gleichzeitig sind Staat und Unternehmen aufgefordert, für entsprechende Möglichkeiten einer Anpassungs- und Aufstiegsfortbildung zu sorgen. Bisher fehlt es noch an einer aktiven Arbeitsmarktpolitik und an der Einrichtung von Brücken zwischen Bildungs- und Berufsbildungssystem, mit denen nicht nur Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis ermöglicht werden, sondern auch Übergänge aus dem Beschäftigungssystem (oder aus der Arbeitslosigkeit) zurück in das Bildungssystem und wiederum von der beruflichen Weiterbildung in eine Beschäftigung.

Im Zuge der weiteren Kooperation zwischen dem BIBB und VSRC ist daher eine Studie geplant, die die wechselseitigen Bedingungs- und Wirkungszusammenhänge zwischen Bildungs- und Berufsbildungsstrukturen (Gliederung, Stufen, Ausbildungsprofile, Standards, Abschlüsse, Zugangs- und Übergangsbedingungen) einerseits und den Formen des Arbeitsmarkts, der Übergänge von Bildung in Beschäftigung und der betrieblichen Rekrutierungs- und Karrieremuster andererseits untersucht. Die Studie knüpft an die Ansätze eines internationalen Vergleichs von Beschäftigungsordnungen an, fragt aber zugleich auch nach den Einflüssen auf das Verhalten der Wirtschaftssubjekte, also nach der Einbettung des individuellen Arbeitsmarkthandelns in Strukturen und Institutionen. Diese Komplementaritäten sind von hoher Bedeutung: Eine angemessene Erfassung der jeweiligen „Handlungslogiken“ und Wirkungszusammenhänge im Partnerland setzt einen Perspektivenwechsel voraus, der sich auf die gesellschaftsinternen Interpretationen des Vergleichslandes einlässt. Wechselseitige Fehlinterpretationen lassen sich nur durch einen intensiven Dialog vermeiden, der die Eigendarstellungen der Partner im Vergleichsland mit der Außenwahrnehmung der „fremden“ Beobachter konfrontiert und die Übereinstimmungen und Differenzen zwischen den jeweiligen Beobachtungsperspektiven, Wahrnehmungen und Interpretationen zum Thema macht. Erst die Kommunikation zwischen beiden Seiten erlaubt das Verständnis der jeweils anderen Sichtweise und die Modifikation der eigenen. ■

Literatur

- GEORG, W.: Bericht „Reform des nicht akademischen Berufsbildungssystems – Vorbereitende Untersuchungen zur Erstellung einer international vergleichenden Studie“ im Auftrag der GTZ und des IP, Stuttgart 2005
- LASZLO, A.; WIECHERT, M.: Ergebnisbericht „Strategieplanung der Berufsbildung“ für die Generaldirektion für Berufsbildung des Ministeriums für Arbeit, Invalide und soziale Angelegenheiten (MOLISA) im Auftrag des BMFT, Bonn und Ankara 2001
- SCHMEER, E.; NGUYEN Duc Tri: Vietnam. In: Internationales Handbuch für Berufsbildung. 19. Erg.-Lfg. Baden-Baden 2000